

Welt-Dienst

Diese Blätter sind bestimmt, unter Nichtjuden von Hand zu Hand zu gehen. Der in drei Sprachen erscheinende „Welt-Dienst“ ist nicht auf Geldwerb eingestellt. Er beabsichtigt vielmehr, in erster Linie die schlecht orientierten Nichtjuden aufzuklären — welchen Staat auch immer sie ihr Vaterland nennen mögen. Diese Informationen über das Treiben der jüdischen Unterwelt gehören daher zum geistigen Rüstzeug jedes Nichtjuden. Sehr erwünscht ist die Weitergabe an die gutgesinnte Presse. —

Wer unter unseren Gesinnungsgenossen in aller Welt die Tatsache erkennt, daß systematische Arbeit und Wahrheitsforschung ohne Geldhilfe nicht geleistet werden können, der wird sich sicherlich entschließen, im Rahmen seiner wirtschaftlichen Möglichkeiten uns für die weitere kraftvolle Ausgestaltung unseres Unternehmens freiwillig sein Scherlein einzufenden. Jedermann möge versichert sein, daß jeder Pfennig auf das gewissenhafteste verwendet werden wird.

Zahlungen:

Deutschland:
Dresdner Bank, Fil. Erfurt,
für das Konto U. Bodung-Verlag
oder: Postkassenkonto Berlin 92375
für U. Bodung-Verlag, Erfurt.

Österreich:
Postsparkassenkonto: Wien D-
162.280 für den Verlag und Bücher-
versand Ulrich Fleischhauer, Erfurt.

Schweiz:
Schweizerische Kreditan-
stalt, Zürich, für das Konto U. Bo-
dung-Verlag, Erfurt.

Großbritannien:
Barclays Bank Ltd, 168 Finchchur-
ch Street, London, E. C. 3, zur Gutschrift
auf das Konto der Dresdner Bank,
Erfurt, für U. Bodung-Verlag.

„Es gibt keine Genesung der Völker
vor der Ausschreibung des Judentums.“
Theodor Heuss.

„Erlöb! Was aber! Gebt dem Juden
eine Helmstätte!“
Ulrich Fleischhauer.

„Ein Volk von 30 Millionen besitzt
kein Vaterland. Mit seinem Reichthum
kann es sich leicht eins kaufen. Friede
würde wieder auf diese gequälte Erde
kommen, wenn der „Ewige Jude“
endlich eine Helmstätte finden würde.“
John H. Stewart.

„Die übernationale Zusammenarbeit
natürlicher Interessengruppen stellt
keinen Verrat am Nationalismus dar,
sondern ist vielmehr das einzige und
lechte Mittel, die Eigenart und das
Eigenleben jedes einzelnen der von
jüdischen Kulturformen und vom jü-
dischen Machtwillen gefährdeten Völker
zu schützen.“
Egon von Bismarck.

„Nicht Haß oder Geringschätzung ge-
gen das überall eingebrungene Juden-
tum, sondern primitiver Selbstbehalt-
ungsdrang zwingen uns, unsere nicht-
jüdische Art und unsern Wunsch immer
selbstbewußter zu betonen, daß wir
unser Eigenleben, frei vom Parasiten-
volk, führen wollen. — Wünscht sich
das von uns in seinen Endzwecken er-
kannte Judentum vor dem kommenden
Flut und Horn der erwachenden
nicht-jüdischen Welt zu retten, dann
muß es selber auf Assimilation oder
Rinderheutenrechte, auf religiöse Zer-
nung oder auf eine halb-jüdische „na-
tionale Helmstätte“ eindeutig und ohne
Vorbehalte verzichten. Selber muß
es mit allen Mitteln den integralen
Nationalismus anstreben, zu welchem
sein Reichthum und unser unerschütter-
licher Wille: frei zu werden, ihm mit
Reichthum verhelfen werden.
Und das lieber heute, als morgen.“
Fascias 341.

Herausgeber:
Ulrich Fleischhauer, Oberleutnant a. D.
Verlag: U. Bodung-Verlag, Erfurt.
Anschreiben: „Welt-Dienst“, Erfurt, Gartenstr. 38.

Halb-j.-RM; ganz-j.-RM
(oder deren Gegenwert).
Die gewünschte Sprache ist
anzugeben.

Nachdruck gestattet und erbeten; doch nur
mit genauer Quellenangabe (Welt-Dienst,
Erfurt) u. bei Einfindung von 3 Belegstücken.

— Erscheint halbmönaatlich in 3 Sprachen. —

Nr. I/22

15. Oktober 1934

(Welt-Dienst, Erfurt) Weltkongress für Frieden, Freiheit und Arbeit.

Es ist für unsere Leser selbstverständlich, daß wir uns bei dieser Nummer des „Welt-Dienst“ besonderer Zurückhaltung befleißigen müssen. Wir haben dabei zwei Punkte zu berücksichtigen:

- Was ist im Interesse unserer Zusammenarbeit weiter geheim zu halten?
- Wie weit ist dem Drängen zahlreicher Freunde nachzugeben, die es für erforderlich halten, einer breiten Öffentlichkeit die „stimulierende“ Nachricht zu geben, daß wir seit langem gearbeitet haben, arbeiten und weiter arbeiten wollen?

A. Vorbereitung und Zusammenlegung zweier fast gleichzeitig geplanter Konferenzen.

Wie unsere Freunde, die teilgenommen haben, wissen, und wie die anderen aus der Presse entnehmen konnten, fand unser Welt-Kongress dieses Mal in Belgien statt. — Die Verschiebung des Nürnberger Kongresses, der Anfang September in Nürnberg stattfinden sollte, hat einige unserer Freunde beunruhigt. Die Vorgänge, die zur Verschiebung führten, sind folgende:

Gleichzeitig mit dem Welt-Dienst-Kongress, den die Leitung des „Welt-Dienst“ zusammen mit der „Liga gegen die Liga“ vorbereitet hatte, hatte das „Büro der Völkerverständigung zur Abwehr gegen die Weltverjudung“ und die „Arisch-Christliche Allianz“ eine übernationale Zusammenkunft vorbereitet. — Es war selbstverständlich, daß beide Kongresse vereint stattfinden mußten. Schon aus dem Grunde, um der Welt zu zeigen, daß Einigkeit zwischen beiden Gruppen herrschen muß und herrschen wird.

Bei den Verhandlungen beider Gruppen in Trouville, von der die Presse bereits berichtet hat, handelte es sich um die Frage: „wer tritt zu Gunsten der anderen Gruppe zurück?“ Es war für die Vertreter des „Welt-Dienst“ selbstverständlich, zurückzutreten. Die Teilnehmer konnten leichter umdirigiert werden, weil der Welt-Dienst-Kongress zu einem früheren Zeitpunkte einberufen war. Das „Büro zur Völker-

igen:

Deutschland:

Dresdner Bank, Fil. Erfurt,
Konto U. Bodung-Verlag
Postfach-Konto Berlin 92375
Bodung-Verlag, Erfurt.

Osterreich:

Sparkassenkonto: Wien D=
für den Verlag und Bücher=
Ulrich Fleischhauer, Erfurt.

Schweiz:

Schweizerische Kreditan-
stalt, Zürich, für das Konto U. Bo-
dungsverlag, Erfurt.

Großbritannien:

Barclays Bank Ltd, 168 Fenchurch
London, E. C. 3, zur Gutschrift
auf Konto der Dresdner Bank,
für U. Bodung-Verlag.

— — —
gibt keine Genesung der Völker
t Ausscheidung des Studentums "

Herausgeber:

Ulrich Fleischhauer, Oberstleutnant a. D.
Verlag: U. Bodung-Verlag, Erfurt.
Anschrift: „Weltdienst“, Erfurt, Gartenstr. 38.

— Erscheint

Nr. I/22

(Welt-Dienst, Erfurt) W
und Arbeit.

Es ist für unsere L
uns bei dieser Nummer d
rückhaltung befließigen
Punkte zu berücksichtig

- a) Was ist im Interes
geheim zu halten ?
- b) Wie weit ist dem D.

Halbj. 6.- RM; ganzj. 12.- RM
(oder deren Gegenwert).
Die gewünschte Sprache ist
anzugeben.

Nachdruck gestattet und erbeten; doch nur
mit genauer Quellenangabe (Welt-Dienst
Erfurt) u. bei Einsendung von 3 Belegstücken

eint halbmonatlich in 3 Sprachen. —

15. Oktober 1934

) Weltkongress für Frieden, Freiheit

Der Leser selbstverständlich, daß wir
für den "Welt-Dienst" besonderer Zu-
gaben müssen. Wir haben dabei zwei
Aufgaben:

1. Erweiterung unserer Zusammenarbeit weiter
aus?

verständigung" jedoch konnte die überseeischen Teilnehmer nicht mehr umdirigieren.

Die Verhandlungen in Trouville über diesen Punkt waren daher in wenigen Minuten erledigt, sodaß sogleich mit den organisatorischen Fragen zur Vorbereitung des gemeinsamen Kongresses begonnen werden konnte. Es wurde beschlossen, nicht alle Teilnehmer an einem Orte zu versammeln, sondern, schon vorbereitend, die Teilnehmer auf die einzelnen zu bildenden Kommissionen zu verteilen und diese an benachbarten Orten zu versammeln. - Der Hauptgrund zu dieser Massregel war der, es dem Nachrichten-Dienste des Juden-Kahals nicht zu leicht zu machen, die einzelnen Teilnehmer festzustellen, und um den Länder-Kahalen die persönliche Bekämpfung der Teilnehmer in ihren Ländern zu erschweren. Man stellt nicht seine schwere Artillerie offen hin.

Es wurden zu diesem Behufe 4 Kommissionen gebildet:

I. Organisationskommission, die die Organisation, den Nachrichtendienst und Nachrichten-Austausch, die Beobachtung der im Lande sich aufhaltenden Juden, die Prozeßunterstützung usw. zu beraten hat.

II. Kommission zur Bearbeitung der Fragen: Kulturbolschewismus, Mädchenhandel und Ritualmordfrage.

III. Kommission zur Bearbeitung der Währungsfragen.

IV. Kommission (Friedenskommission) zur Bearbeitung der Frage der Verantwortlichkeit des Judentums an dem letzten großen Juden-Welt- und Geldkriege. Feststellung der dunklen Einflüsse, die sich bei verschiedenen Schlachten des Weltkrieges und beim Tode massgebender Persönlichkeiten bemerkbar gemacht haben. Abwehr des jüdischen Landesverrates.

Die von verschiedenen Ländern gestellten Anträge, auch den Einfluss des Judentums auf die Sozialdemokratie und den Kommunismus, sowie auf den Parlamentarismus, Liberalismus, Imperialismus und die Freimaurerei durch eine Sonderkommission feststellen zu lassen, wurde nach längerer Aussprache abgelehnt. Wer jetzt diese Dinge, die doch Allgemeingut der Denkenden geworden sein müssen, noch nicht wisse, der gehöre nicht in unsere Reihen. Es handelt sich jetzt nicht mehr um die Ergründung der Judenfrage, sondern um die Vorbereitung wirksamer Massregeln zu ihrer Lösung.

Um dem Juden-Grosskahal die Nachforschungen weiter zu erschweren, wurde noch beschlossen, daß nicht aus allen Völkern die führenden Judenkenner einzuladen seien, da deren Abreise in den einzelnen Ländern zu leicht festzustellen sei. - Weitere Maßregeln wegen der Pässe und wegen der zur See Einreisenden wurden besprochen, ebenso wie die neue Art der Nachrichten-Übermittlung ohne Post, sogenannter "Kleinweg".

Eine längere Aussprache entspann sich wegen der Teilnahme der deutschen Freunde, die fast von allen Ländern dringend gewünscht wurde. Es drang aber schließlich die Ansicht durch, die Deutschen zu bitten, dieses Mal nicht zu erscheinen. Von zwei Ländern wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die neue Parole des Judentums auf die auch der "Welt-Dienst" schon hingewiesen habe, die sei, alles völkische Erwachen als "deutsches Gewächs" und jeden für sein Volk kämpfenden als "Hitler-Agenten", als "Fangermanisten" bei seinem Volke schlecht zu machen. Diese Waffe sei noch immer nicht ganz stumpf gemacht. Man wolle daher der Welt zeigen, daß der auf allen Gebieten aller Länder unerträglich gewordene Übermut des Judentums eine überall spontan emporgewachsene Gegen- und Abwehr-Bewegung herbeigeführt habe, und daß die natürliche Reaktion darauf von dem Geschehen in Deutschland durchaus unabhängig ist.

Der deutsche Vertreter des "Welt-Dienst" trat diesem Gedankengang bei. Es wurde daher einmütig beschlossen, alle bereits geladenen deutschen Delegierten wieder auszuladen und nur für die 4 Kommissionen je einen deutschen Pressevertreter zuzulassen.

Eine weitere Vorsichtsmaßregel fand Annahme. Ein Teilnehmer des Budapester Kongresses aus dem Jahre 1925 berichtete darüber, wie damals der jüdische Nachrichtendienst einen Teil der Teilnehmer festgestellt habe, deren Namen dann durch die Presse gezerzt und deren Arbeit schließlich in den betreffenden Ländern, vor allem in Rumänien und Ungarn, beeinträchtigt worden sei. Er machte dann auf den Kongreß

aufmerksam, der im Frühjahr dieses Jahres in Bellinzona getagt hat. Obwohl Teilnehmer aus 24 Ländern daran teilgenommen hätten, sei es dem Judentum nicht gelungen, irgend eine Nachricht darüber zu erlangen. Unter großer Heiterkeit berichtete er über die getroffenen Maßnahmen, über die Umdirigierung der Teilnehmer und über das beobachtete Verhalten der suchenden Juden. Auch dieses Mal müsse dieselbe Vorsicht geübt werden, damit die abreisenden Teilnehmer wieder sagen könnten, wie in Bellinzona: Kukuck!

B. Durchführung:

Wie schon an einigen Stellen der Presse berichtet wurde, war alles sehr umsichtig vorbereitet. Unser Freund "Taciturnus" hatte wieder einmal seine Fähigkeiten glänzend bewiesen.

Alle Teilnehmer waren rechtzeitig erschienen und fanden sich ohne große Schwierigkeit zusammen. Nur zwei deutsche Teilnehmer, die von einer Seereise mit Freunden von Übersee ankamen, hatten von dem Trouviller Beschlusse nicht mehr rechtzeitig in Kenntnis gesetzt werden können. Sie wurden vom Präsidium ganz besonders herzlich begrüßt, dann aber gebeten, aus den bekannten oben erwähnten Gründen nicht am Kongresse teilzunehmen. - Sie verließen den Kongreß und taten ein Übriges, indem sie auch die Pressevertreter mit abreisen liessen, nachdem sich vier andere Länder sofort bereit erklärt hatten, in den betreffenden Kommissionen die Berichterstattung für die deutschen Kameraden zu übernehmen.

Es ist also dieser Kongreß der erste seit dem Weltkriege, der ohne die deutschen Sachverständigen stattfindet. Der Präsident versprach den Deutschen, daß alle Teilnehmer in der seit mehr als 15 Jahren vorbereiteten Kameradschaft der "Stillen im Lande", der "Schweigenden", nichts beschließen würden, was irgendwie die deutschen Interessen schädigen könne. Bei strittigen Punkten würde vorher ein deutsches Gutachten eingeholt werden. - Bevor die Deutschen die Versammlung verließen, betonten sie, daß ein großer Teil der Teilnehmer sich ja schon seit Jahren genau kenne, und daß die Deutschen deshalb wüßten, daß die Verhandlungen, wie bisher, im Geiste treuester Kampfverbundenheit und so geführt werden würden, wie sie seit dem Kriege sowohl von der "Liga gegen die Lüge", wie vom "Welt-Dienst" und auch von den beiden anderen Zentralstellen geführt worden seien. Es sei auf jedem der bisherigen Kongresse und Konferenzen - er selbst habe ja schon an 6 solchen Tagungen teilgenommen - noch nie der geringste Misston vorgekommen. Obwohl oft mehr als 20 Nationen vertreten gewesen seien, obwohl jedesmal die verschiedensten Sprachen gesprochen worden seien, wäre doch der Geist, der alle beseelt habe, stets der gleiche gewesen: der der Versöhnlichkeit, der Kampfverbundenheit. Ohne dieses Beispiel könne man der Welt nie zeigen, daß wir auf dem richtigen Wege seien, dem Wege, Streitigkeiten durch gegenseitige vertrauensvolle Aussprachen aus dem Wege zu räumen. Wenn wir das können, werden die Völker sehen, daß unsere Ziele keine Utopie sind, daß wir real denkende Menschen sind, die im gemeinsamen Kampfe erprobt, im gemeinsamen Kampfe zusammengeschmiedet, dasselbe Ziel erstreben, die wahre Befreiung unserer vom überwachenden Judentum gleichmäßig bedrohten Völker.

Der Präsident dankte den Deutschen und trug ihnen besonders herzliche Grüsse auf an das tapfere deutsche Volk, das als erstes in die Bresche gesprungen sei, das sich auch als wirklich völkisch denkendes Volk vom Imperialismus abgewendet habe. Der Imperialismus, der ein Kind der liberalistischen Epoche gewesen sei, stehe im Gegensatz zu dem Begriffe "völkisch". Wer selbst sein völkisches Eigenleben führen wolle, müsse dasselbe auch den anderen Völkern zubilligen. Das habe das deutsche Volk getan. Es sei eine Verleumdung des Begriffes "völkisch" und eine bewußte Irreführung der Völker durch das Judentum, wenn man den Völkern den Unsinn vorreden wolle, ein völkisch geordneter Staat wolle wieder in die alten Fehler des liberalistischen Imperialismus verfallen. - "Diese Erkenntnis haben wir alle - besonders im letzten Jahre - gewonnen. Sie in unseren Völkern zu verbreiten, wird unsere Aufgabe sein."

Alle Versammelten verabschiedeten sich von den Deutschen mit Händedruck und dem immer wiederholten Rufe: "Auf Wiedersehen!"

Die Stellvertretung der Deutschen wurde dann geregelt. Fr. 101

übernahm in Kommission I, Au.14 in Kommission II, Da.72 in Kommission III, Ru.22 in Kommission IV die Presseberichterstattung für die Deutschen.

Die Beratungen in den einzelnen Kommissionen sollen vorläufig geheim gehalten werden. Besonderes Interesse erweckten die Beratungen in Kommission IV "zur Erhaltung des Friedens", die bereits fertig vorliegende, in Sonderbesprechungen bearbeitete Gegenmaßnahmen für den Fall eines neuen Judenkrieges, an der Hand englischer Vorschläge, betreffen werden. Auch hierüber sollen keine Einzelheiten berichtet werden.

Am zweiten Tage wurde festgestellt, daß über diesen Punkt volle Einmütigkeit erzielt worden ist, sodaß nur noch das Material über die Verantwortlichkeit der Hochfinanz am Weltkriege zu bearbeiten bliebe. Da die vorliegenden Berichte aus vier beteiligten Staaten sich nicht mit den äußeren Erscheinungen des Kriegsausbruches beschäftigen, sondern alle - jeder von seinem Standpunkte aus - das Treiben der dunklen Mächte beleuchten, konnte dieser heikle Punkt einem Ausschusse übertragen werden, der die weitere Bearbeitung des vorliegenden Materials schnellstens zu erledigen hat. Kommission IV tagte daher am dritten Tage mit Kommission I zusammen.

Am dritten Tage ergab sich eine längere Aussprache über den zu wählenden Namen für die zu schaffende Organisation. Während ein Teil der Versammelten im Namen durchaus das Wort "antijüdisch" haben wollte, glaubte ein anderer Teil, mehr das Positive zum Ausdruck bringen zu sollen. Vorgeschlagen wurde u.A. "Union Antijudaïque Universelle", "Panarischer Bund", "Grand Occident", "Alliance Chrétienne Aryenne", "Freiheitsbund", "Weltliga gegen die Übergriffe des Judentums", "Welt-Dienst", usw.

Das Wort "pan-arisch" wurde abgelehnt, da doch Ungaren, Türken, Araber und andere keine Arier seien. "Alliance Chrétienne Aryenne" konnte auch nicht genommen werden, da ja mehrere Mohamedaner anwesend waren und noch zahlreichere Mohamedaner und Vertreter der verschiedensten anderen Religionsgemeinschaften unserem Kampfbund angehören. Es blieben daher nur zwei Namen übrig: "Union Antijudaïque Universelle" mit dem Untertitel "Für Freiheit, Frieden und Arbeit!" oder der von nordamerikanischer Seite vorgeschlagene Name "Welt-Dienst". Man beschloß, sich nicht über die Form zu streiten und vor allem zu praktischer Arbeit zu kommen, sich zu einer durch keine formale Frage zu störenden Kampfgemeinschaft zusammen zu schließen und den Antrag Ru.21 zu beraten.

Dieser Antrag lautet: "Seit ihrem ersten Zusammentritt im Jahre 1923 hat die Studienkonferenz zur Erforschung der Judenfrage ihre Erhebungen fortgesetzt, wobei sie sich 1923 in Florenz, 1924 in Paris, 1925 in Budapest, 1926 in Springforbi, 1927 in Stockholm, 1930 in Luzern, 1932 in München und Paris, 1934 in Bellinzona vereinigte.

"In diesem Jahre, vom 22. - 26. September in Belgien versammelt, hat sie, unter Teilnahme von 27 Ländern, die durch qualifizierte Delegierte vertreten waren, folgendes beschlossen:

"Das Judenproblem ist genügend studiert worden. Es handelt sich nun darum, zu seiner Lösung zu gelangen.

"Folglich hat die Studienkonferenz den Entschluß gefaßt, sich unter dem Namen "Union Antijudaïque Universelle" zwecks Lösung des Judenproblems in eine Vereinigung der Propaganda und der Tat umzuwandeln.

"Die U.A.U., die hiermit gegründet ist, wendet sich an das Gewissen aller Nationen und wird/raschestens einen antijüdischen Kongreß einberufen, der am zusammenzutreten hat und der beauftragt wird, über folgende Punkte zu beschließen:

"1. Aufstellung eines Aktionsprogrammes, um dem parasitären Leben des Judentums,, durch dessen völlige Ausscheidung aus allen Ländern, ein Ende zu machen, indem man es als Nation auf einem freien Territorium ansiedelt, einem Territorium, das groß genug ist, alle Juden aufzunehmen. Dieses Territorium kann nicht Palästina sein.

"2. Errichtung eines Permanenten Zentralbüros der U.A.U.. Dieses Büro hat die Aufgabe, den Verkehr zwischen den antijudaistischen nationalen Vereinigungen zu übernehmen, die ihrerseits durch Landesbüros vertreten werden, die vom Zentralbüro anerkannt werden müssen.

"3. Herausgabe einer Monatsrevue als doktrinäres und informatives Organ der Union. Der "Welt-Dienst" hätte daneben weiter zu erscheinen.

"4. Veröffentlichung eines Aufrufes an alle Völker. Er hat zu enthalten eine Erklärung, daß jede Nation das Recht hat, sich frei auf ihrem Territorium zu entfalten, ohne vom jüdischen Parasitismus und von seinen internationalen Intrigen gestört zu werden, die den Weltfrieden gefährden, indem sie die büderliche Zivilisation der Menschheit vernichten.

"Die U.A.U. hat die Mission, diesen allen menschlichen Interessen widersprechenden Unfug zu beseitigen, der schon zu lange ange dauert hat."

Dieser Antrag wurde einem Ausschuß überwiesen, der noch am Abend tagte. Hierbei wurde beschlossen, nicht bis zur Einberufung einer neuen Konferenz zu warten. Man wolle schon jetzt schneller prozedieren. - Das Zentralbüro wurde nach kurzer Aussprache, unter lebhaftem Dank an den Antragsteller, gegründet. Es wird vorläufig gebildet durch einen Engländer, einen Franzosen, einen Holländer, einen Deutschen, einen Schweizer und einen Ungarn. Seine Verstärkung geschieht fallweise durch einen Schweden, Türken, Polen und Dänen. Das Büro wurde beauftragt, selbständig zu handeln. Da die Beauftragten allgemein bekannt sind und das Vertrauen der Anwesenden, wie der Abwesenden genießen, wisse man, daß sie gemeinsam das Richtige treffen würden, ohne erst den umständlichen Apparat eines neuerlichen Kongresses in Bewegung zu setzen.

Das so gebildete Zentralbüro wird dauernd zusammenbleiben und seinen Sitz wechselnd in verschiedenen Ländern haben. Es wurde noch am Abend beauftragt, die anderen Punkte des Antrages Ru.21 zu verwirklichen.

Über sämtliche anderen Besprechungen und Beschlüsse der Kommissionen wird allen Beteiligten Verschwiegenheit zur Pflicht gemacht.

Wiederum ist ein wichtiger, vom Judentume gefürchteter Kongreß zu Ende gegangen. Ohne Mißklang. Freundschaften wurden geknüpft, alte erneuert. Maßnahmen wurden nicht lange besprochen, sondern beschlossen. Jedesmal in voller Einmütigkeit. An Stelle zahlreicher mündlicher Vorträge waren die Texte schriftlich eingereicht. Sie sollen den Teilnehmern und anderen Freunden in Übersetzung zugeleitet werden. Ein gemeinsamer Ausflug beschloß die eindrucksvolle Tagung, die ihren Höhepunkt fand in dem Rütlichswur: "Wir wollen sein ein einig Bund der Völker, wir wollen Frieden, Freiheit, Arbeit für unsere Völker. Jeder für das seine! Wir wollen uns wieder selbst regieren, wir wollen unsere Streitigkeiten ohne Mitwirkung des Judentums selber entscheiden. Wir wollen nicht ruhen und rasten, bis auch der Jude sein eigenes Vaterland hat, in dem er sich entparasitieren und zu jüdisch-völkischem Eigenleben gelangen kann."

C. Frühere Konferenzen. (Bericht von Al.203),

Das Judentum scheint aber auf sein parasitäres Leben nicht verzichten zu wollen. Statt daß die Juden rechtzeitig zur Einsicht kämen und sich mit dem Gedanken des Vollzionismus vertraut machten, um der Gefahr einer blutigen Lösung der Judenfrage zu entgehen, verunglimpfen sie die arisch-völkische Bewegung und verbreiten über deren Bestrebungen die unsinnigsten Lügen. (Wir verweisen auf Nummer 19 des "Welt-Dienst", in der wir z.B. die gegen das völkische Deutschland ausgesprochenen Drohungen veröffentlichten).

Wie der Jude über die bisher stattgefundenen Konferenzen gelogen hat, wissen unsere Mitarbeiter und Freunde. In letzter Zeit scheint er seine bewährte Totschweigetaktilik uns gegenüber wieder einmal zu gebrauchen. - Obwohl er eine Anzahl der Namen der s.Zt. in Budapest versammelten Freunde in allen möglichen Zeitungen (auch in dem zur Förderung der Interessen des Judentums gegründeten "Berliner Tageblatt", 1925) veröffentlicht hatte, verbreitete er in letzter Zeit die Lüge, daß diesen Spätsommer der erste Antijüdische Weltkongreß stattfinden werde. Eine solche Meldung verbreitete das Reuterbüro. Reuter will nämlich den Völkern verheimlichen, daß sich schon lange nicht die Schlechtesten in allen Völkern zusammenfanden, um sich kennen zu lernen, um die Nachrichten über das Ju-

dentum auszutauschen, um Maßnahmen zur Abwehr des tödlichen, durch den Parasiten hervorgerufenen Völkerkrankheit zu beraten, um der "Alliance Israélite Universelle" eine "Alliance Antijudaïque Universelle" entgegenzusetzen, um gegenüber dem Grand Orient der Logen einen Grand Occident der aufgerüttelten Nicht-Juden zu haben.

Lange, bevor Hitler lebte, begannen die Ansätze durch unseren Altmeister Theodor Fritsch. Lange bevor Hitler in die Politik eintrat, fanden wir Fortsetzung der Besprechungen Einzelner. Lange bevor Hitler seine Partei gründete, trafen sich Männer, die um das Schicksal ihrer Länder Sorge hatten. Immer größer wurde der Kreis. In Rom traf man sich, in Paris, in Salzburg, Kopenhagen, Budapest, Stockholm, Wien, Brüssel usw. Jedesmal wurde der Kreis größer und größer. Es waren die "Stillen in den Ländern", die Schweigen gelernt hatten, die geräuschlos arbeiteten, die sich versprachen, zu schweigen, bis die Saat aufgegangen und schnittreif geworden wäre.

Manch einer mußte ausgemerzt werden aus unserer Gemeinschaft, weil er nicht die Eigenschaften besaß, die wir brauchen: völlige Selbstlosigkeit, ja Selbstverleugnung. Und trotz aller Siebe wuchsen wir, sodaß wir heute dem Judentum offen den Kampf ansagen dürfen, wenn Juda nicht mit uns an diese Weltfrage herantreten will.

Heute nur einige Tatsachen zum Beweise, daß bis jetzt Juda nicht will, sondern bewußt lügt. - Gehen wir in das Schrifttum seines eigenen Volkes. Die Juden haben da ein "jüdisches Lexikon" geschrieben. (Nicht zu verwechseln mit dem Judenlexikon "Sigilla veri", das von Nichtjuden, ohne Juden, für Nichtjuden geschrieben ist).

In diesem von Juden geschriebenen Lexikon heißt es auf Seite 371 des Bandes I:

"Ein dritter Kongreß für antisemitische "Völkerverständigung" fand zwischen dem 18.-24.VIII. 1926 in Springforbi bei Kopenhagen statt, an dem Vertreter aus Deutschland, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz, Ungarn und der russischen Emigranten teilnahmen. Auch die Beschlüsse dieses Kongresses blieben geheim."

Wenn es also dem Spionage-Apparate des jüdischen Kahals gelungen war, einen "Dritten Kongreß" festzustellen, (in Wirklichkeit war es bereits der fünfte nach dem Weltkrieg), so sollte Reuter doch nicht so frech lügen und schreiben: "Erster Weltkongreß 1934". - Reuter lügt so dumm, weil er in seiner Wut nicht beachtet, daß seine eigenen Zeitungen anders berichtet haben. - Es steht nämlich groß und breit in dem "Israelitischen Wochenblatt für die Schweiz" vom 23.3.34 zu lesen, daß vom 14. bis 17. März dieses Jahres ein weiterer Kongreß der Judenkenner in Bellinzona stattgefunden habe.

In verschiedenen jüdischen und anderen Zeitungen konnte Reuter ferner lesen, daß fast zu gleicher Zeit ein von Vertretern von 24 Staaten besuchter Kongreß in Südbayern an der Tiroler Grenze und ein anderer in der Südschweiz etwas später stattgefunden habe.

Daß sich das parasitär leben wollende Judentum durch die sich immer mehr häufenden Kongresse beunruhigt fühlt, wollen wir glauben. Das zeigen die des öftern beobachteten jüdischen Aufpasser. Nicht immer jedoch glückt es dem jüdischen Generalstabe, rechtzeitig etwas zu erfahren. Das "jüdische Köpfchen" ist keineswegs dem "Kopfe der Goyim" überlegen, denn dem "jüdischen Köpfchen" fehlt etwas. Das ist der Idealismus des Nichtjuden, der eine Sache um ihrer selbst Willen tun kann. Lebt der Jude auf und von den anderen Völkern, so wollen wir leben mit und für unsere Völker. Das gibt Kraft und Überlegenheit, Furchtlosigkeit und, wenn es sein muß, auch Gerissenheit. Zu diesen Eigenschaften mußten wir uns allmählich vervollkommen, solange wir in der Stille gearbeitet haben.

Am meisten geärgert hat sich Juda wohl, daß ihm 1933 der fette Bissen entging, als sich in Brüssel unter anderen auch verschiedene Staatsmänner einfanden von "Ländern und Regierungen, deren Judentreue bisher nicht in Frage zu stellen gewesen sei", wie es in einem Berichte hieß. Bloß eins erfuhr der jüdische Generalstab damals, nämlich daß aus Deutschland nur zwei Teilnehmer anwesend gewesen seien. Aber auch die Namen dieser beiden zu erfahren, glückte ihm nicht.

Besser glückte dem jüdischen Nachrichtendienste die Feststellung

der Teilnehmer vom Budapester Kongresse 1925. Zwar war auch da die Berichterstattung recht herzlich schlecht, da die in anderen Hotels wohnenden Teilnehmer nicht auf der jüdischen Fehmeliste erschienen. Dem Judentume genigte es jedoch, um eine Gift und Galle speiende Hetze zu inszenieren, die Teilnehmer geschäftlich und politisch zu schädigen. Belustigend war es zu sehen, wie sich damals Juda wieder einmal als Beschützer der nationalen Belange aufzuspielen versuchte. Er warf den ungarischen Teilnehmern im ungarischen Parlamente vor, daß sie Landesverrat begangen hätten, weil sie sich mit den Landesfeinden, den Rumänen, zusammengesetzt hätten. Das Gleiche machten sie in Rumänien mit umgekehrtem Vorzeichen.

Interessant ist auch das Verhalten der jüdischen Presse im Falle des Bellinzoner Kongresses. Die Judenpresse berichtet darüber, daß "in der Gegend von Bellinzona keine zuständige Behörde und überhaupt niemand etwas wisse von einem derartigen Kongress". Es müßte daher eine "geheime Zusammenkunft in einem ebenso geheimegehaltenen Hotelzimmer" gewesen sein.

Nein, meine Herren Juden, das war es nicht. Da jedoch unsere Quartiermacher festgestellt hatten, daß sich in Bellinzona jüdische Aufpasser und Presseleute herumtrieben, haben wir es für nötig befunden, den ganzen Kongreß nach einem in der Nähe befindlichen Wintersport-Platz umzuleiten.

Allen Teilnehmern machte es großen Spass, dem Juden zu zeigen, daß er nicht allwissend, nicht allmächtig ist.

(Welt-Dienst, Erfurt) Erster Sowjet-Schriftsteller-Kongreß.

Unser berliner Berichterstatte "er" schreibt uns: Der "Großdeutsche Pressedienst" Nr. 226 von 1934 meldet unter anderem folgendes: "In Moskau fand der erste Sowjet-Schriftsteller-Kongreß statt, auf dem insgesamt 57 in der Sowjet-Union lebende Völkerschichten vertreten waren. In das Ehrenpräsidium wurden unter lautem Beifall der deutsche Kommunist T h ä l m a n n und der berühmte Bulgare D i m i t r o f f gewählt, der ja nicht nur die sowjetrussische Staatsbürgerschaft erworben, sondern von S t a l i n höchst persönlich ein ganzes Dorf als Ehrengabe geschenkt bekommen hat. Maxim G o r k i eröffnete den Kongreß und verkündete, daß künftige Literarhistoriker die Zeitrechnung in "vor und nach dem ersten Kongreß" einteilen würden. Man verschloß sich jedoch nicht der Einsicht, daß man, wenigstens bezüglich der Form, noch manches von den unproletarischen Klassikern des Auslandes lernen müsse. Die bisher gefeierten revolutionär-agitatorischen Dichter wurden für veraltet erklärt, da sie nichts taten, als "politische Losungen rhythmisch zusammenkoppeln". Man war es überdrüssig, die "Kollektivierung der Bauern" und den "industriellen Aufbau" noch fernerhin zu belciern. Als Helden stellt man sich nunmehr wieder Menschen mit Widersprüchen und Leidenschaften vor, nicht mehr Beton- und Maschinenwesen. B u c h a r i n pries den "Faust" als unerreichtes Vorbild. Der Kritik wurde empfohlen, sich von der Warte der Ideologie wieder auf diejenige der Kunst zu bemühen. Als die niedrige Höhenlage der proletarischen Dichtung des Auslandes festgestellt wurde, wurden die "Deutschen" Theodor P l i v i e r, Friedrich W o l f, Oskar Maria G r a f und Wieland H e r z f e l d e wild."

Der Kongreß stellte also nicht "die sieghafte Durchdringung der ganzen Welt mit proletarisch-kommunistischer Schriftstellerkunst" fest, sondern man war ganz im Gegenteil höchst unzufrieden miteinander, und aus den gehaltenen Reden klang unverhohlen eine Bankrott-Erklärung der augenblicklichen Richtung der kommunistischen Dichterei heraus, die man schon von sich aus gar nicht auf das Niveau der wahren Kunst zu setzen wagte.

(Welt-Dienst, Erfurt) Die Verjudung der Wiener höheren Schulen.

Am Akademischen Gymnasium in Wien im 1. Bezirk sind von 468 Schülern 205 Juden, am Realgymnasium im 1. Bezirk von 572 Schülern 261 Juden, am Bundesrealgymnasium im 2. Bezirk von 753 Schülern sogar 578 Juden und am Bundesgymnasium im 9. Bezirk von 248 Schülern 142 Juden.